



Bürger für Beethoven

Pressespiegel

**April - Juni
2013**



Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 1/2013
18. April 2013

Eisel neuer Vorsitzender der Bürger für Beethoven

Die Mitgliederversammlung der Bürger für Beethoven wählte den ehemaligen Bonner Bundestagsabgeordneten Dr. Stephan Eisel mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden. Mit 1200 Mitgliedern ist der Verein, der sich der Förderung der Musik Beethovens und seines Andenkens in Bonn widmet, einer der größten in Bonn. Eisel tritt die Nachfolge von Manfred Jung an, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Stellvertretende Vorsitzende wurden der frühere Personalvorstand der Deutschen Post Walter Scheurle, die bisherige Geschäftsführerin Marlies Schmidtman und die Kulturpolitikerin Maria-Theresia van Schewick. Dem 16-köpfigen Vorstand gehören erstmals auch fünf Berufsmusiker an, darunter der 1. Solocellist des Beethovenorchesters Christian Brunnert und der Leiter der Musikschule in Beuel Shawn Spicer. Ebenfalls gewählt wurden der Kulturdezernent des Rhein-Sieg-Kreises Thomas Wagner und die Vorsitzende des Jugendnetzwerkes Ludwig van B. Solveig Palm.

Die Bürger für Beethoven wurden vor 20 Jahren als Bürgerinitiative zur Rettung des damals von der Stadt gestrichenen Beethovenfestes gegründet. Mit ihrem privat organisierten „Beethoven-Marathon“ in den Jahren 1995 – 1998 setzten sie die städtische Entscheidung zur Neuetablierung des Beethovenfestes durch. Intendantin Ilona Schmiel bedankte sich bei der Mitgliederversammlung persönlich für die Unterstützung.

Stephan Eisel, der Politik- und Musikwissenschaft studiert hat und sich seit langem kulturpolitisch engagiert, setzte sich in seiner Bewerbungsrede nachdrücklich und unter großem Beifall der Mitgliederversammlung für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses ein. Er nannte als weitere Schwerpunkte die Jugendarbeit des Vereins und eine intensive Zusammenarbeit der „Beethoven-Familie“ in Bonn und darüber hinaus.

Der neue Vorstand der Bürger für Beethoven:

Vorsitzender:	Stephan Eisel
stv. Vorsitzende:	Walter Scheurle, Marlies Schmidtman, Maria-Theresia van Schewick
Schatzmeister:	Horst Gundelach
Geschäftsführerin:	Marlies Rosenzweig
Beisitzer:	Christian Brunnert, Nikolaus Kircher, Michael Korstick, Michael Krause, Solveig Palm, Dorika Seib, Eva Schmelmer, Shawn Spicer, Thomas Wagner und Beatrice Warken

**Kurzbiographien der Vorstandsmitglieder und
Pressefotos finden unter www.buergervuerbeethoven.de**

General Anzeiger

19/04/2013

Stephan Eisel neuer Vorsitzender

Bürger für Beethoven einigen sich auf früheren Bundestagsabgeordneten

Von Bernhard Hartmann

Das Festspielhaus hat für die Bürger für Beethoven auch unter dem neu gewählten Vorsitzenden Stephan Eisel oberste Priorität. „Wenn der Beethoventaler vor der Sommerpause auf den Weg gebracht wird, erhält das Thema noch einmal einen kräftigen Schub“, sagte der studierte Politik- und Musikwissenschaftler gestern dem General-Anzeiger. Der frühere Bonner Bundestagsabgeordnete war am Mittwochabend mit großer Mehrheit gewählt worden. Er löst in dieser Funktion Manfred Jung ab, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde. Eisels Stellvertreter ist der frühere Personalvorstand der Post, Walter Scheurle.

Eisel begrüßte es, dass im 16-köpfigen Vorstand nun auch Musiker stark vertreten seien. Mit dem Cellisten Christian Brunnert ist das Beethoven Orchester prominent vertreten. Der Neubonner und Pianist Michael Korstick, dessen Einspielung der Klavierwerke Beethovens von der Kritik mit Lob



Vorstandsmitglieder der Bürger für Beethoven: (von links) S. Spicer, M. Rosenzweig, C. Brunnert, M. Schmidtman, H. Gundelach, S. Eisel, N. Kircher, M. van Schewick, S. Palm und W. Scheurle. FOTO: BFB

geradezu überschüttet wurde, wurde ebenfalls in den Vorstand gewählt. Der Saxofonist und Leiter der Musikschule in Beuel, Shawn Spicer, bildet die Schnittstelle zum musikalischen Nachwuchs und wird das neue „Beethoven bonnensis“-Team anführen. Auch Solveig Palm von der Initiative „Ludwig van B.“ wurde in den

Vorstand gewählt. Interessant ist auch die Personalie Thomas Wagner: Er ist Kulturdezernent des Rhein/Sieg-Kreises.

1200 Mitglieder zählen die Bürger für Beethoven, die sich der Förderung der Musik Beethovens und seines Andenkens in Bonn widmen. Der Verein wurde vor 20 Jahren gegründet.

18/4/2013

NEW BRANDS
Unsere neuen Topmarken [Zum Shop](#)

18. April 2013 - Klaus Torsy

Eisel neuer Vorsitzender der Bürger für Beethoven
Mitgliederversammlung hat den ehemaligen Bonner Bundestagsabgeordneten Stephan Eisel mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Schwerpunkte: die Jugendarbeit des Vereins und das Beethoven-Festspielhaus.

Anzeige

Unser neuer Kultur-Katalog ist da!

Theatergemeinschaft BONN
www.tg-bonn.de

Stephan Eisel ist neuer Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven. Er tritt die Nachfolge von Manfred Jung an, der zum langjährigen Vorsitzenden gewählt wurde.

seinen Stellvertreter berief die Mitgliederversammlung den früheren Personalvorstand der Deutschen Post Walter Scheurle, die bisherige Geschäftsführerin Marlies Schmidtmann und die Kulturpolitikerin Maria-Theresia van der Wehick.

Der 16-köpfigen Vorstand gehören erstmals auch fünf Berufsmusiker an, darunter der 1. Flötenbläser des Beethovenorchesters Christian Brunnert und der Leiter der Musikschule in Baulf Shawn Spicer. Ebenfalls gewählt wurden der Kulturdezernent des Rhein-Sieg-Kreises Thomas Wagner und die Vorsitzende des Jugendnetzwerkes Ludwig van B. Solveig Palm.

Der Verein heute weiter mitteilt, setzte sich der studierte Politik- und Musikwissenschaftler Stephan Eisel in seiner Bewerbungsrede nachdrücklich für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses ein.

Seine weiteren Schwerpunkte nannte er die Jugendarbeit des Vereins und eine intensive Zusammenarbeit der „Beethoven-Familie“ in Bonn und darüber hinaus.

Die Bürger für Beethoven wurden vor 20 Jahren als Bürgerinitiative zur Revitalisierung des damals von der Stadt gestrichenen Beethovenfestes gegründet. Mit ihrem privat organisierten „Beethoven-Marathon“ in den Jahren 1995 bis 1998 setzten sie die städtische Entscheidung zur Neuetablierung des Beethovenfestes durch.

relevante News:

- Rat für Festspielhaus - 06-09-12 09:42
- Eisel spielt fürs Festspielhaus - 21-08-12 16:03
- Endspurt zum Festspielhaus - 28-06-12 13:40
- Linke warnt IHK vor Nothaushalt - 10-02-12 15:24

Aktuelles

Lesen Artikel bookmarken

Tagestipps Freitag, 19.04.13

Heute keine Termine in dieser Kategorie >>

Alle Termine einer Veranstaltungsreihe:
Wählen Sie eine Veranstaltungsreihe:
Kalenderübersicht >> Ticketshop >>

Anzeige



- Kultur-in-Bonn.de auf Facebook
- Kultur-in-Bonn.de auf Twitter
- Kultur-in-Bonn.de als RSS-Feed

Nachrichten

Alle Nachrichten >>

Musik - 18.04.13

Eisel neuer Vorsitzender der Bürger für Beethoven
Die Mitgliederversammlung hat den ehemaligen Bonner Bundestagsabgeordneten Stephan Eisel mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Schwerpunkte: die Jugendarbeit des Vereins und das Beethoven-Festspielhaus.



Kino - 18.04.13

Kohlebergbau bei Baulf
Braunkohle mit Neun: Georg Divossen zeigt im Stadtmuseum seine Dokumentation "Die Industriepioniere Bleibtreu und der Kohlebergbau".



Sonstiges, Ausstellung - 17.04.13

Petra Siering erhält August-Macke-Medaille
Spannung zwischen Form und Materialien in Bildhauerei und zeichnerischem Werk. Einstimmiges Votum der Jury für die Bonner Künstlerin.



Theater, Musik - 17.04.13

Gesucht: Junge Musiker für Märchenoper
Für seine Inszenierung „Die arabische Prinzessin“ sucht Theater Bonn junge Musiker und Musikerinnen. Premiere Mitte Juni im Alten Matersaal.



Kino, Musik, Ausstellung - 17.04.13

Kulturdreieck Rheinland, Frankreich, Polen
Ein neues Projekt der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises mit Ausstellungen, Vorträgen und Konzerten will die kulturelle Zusammenarbeit stärken. Vorbild: „Welmarer Dreieck“.



Anzeige

Die Fußball-Kolumne von Kultur-in-Bonn.de:

Pep

Anzeige



Kater + Köpcke



Häufige Schlagworte:
Beethoven

- Bibliothek Buch Festival
- Film Jugend Köln Konzert
- Kunstmuseum
- Landesmuseum Museum
- Nimptsch NRW Oper
- Pantheon Preis Schüler
- Theater Universität
- Wettbewerb

Anzeige

sky

Schnell sein - Angebot endet bald.

- Uefa Champions League
- Fußball-Bundesliga

nur € 29,99
statt € 16,90
im 12-Monats-Deal

- Sky Festplatten-Leihserver (1 TB)

Jetzt bestellen



- Pressemitteilungen
- Bonn-Blog
- Linkomat
- Bonner Medien

Suche: Blog durchsuchen

Eisel neuer Vorsitzender der Bürger für Beethoven

Bonner Presseblog) Die Mitgliederversammlung der Bürger für Beethoven wählte den ehemaligen Bonner Bundestagsabgeordneten Dr. Stephan Eisel mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden. Mit 1200 Mitgliedern ist der Verein, der sich der Förderung der Musik Beethovens und seines Andenkens in Bonn widmet, einer der größten in Bonn. Eisel tritt die Nachfolge von Manfred Jung an, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

stellvertretende Vorsitzende wurden der frühere Personalvorstand der Deutschen Post Walter Scheurle, die bisherige Geschäftsführerin Marlies Schmidmann und die Kulturpolitikerin Maria-Theresa van Schewick. Dem 16-jährigen Vorstand gehören erstmals auch fünf Berufsmusiker an, darunter der 1. Solocellist des Beethovenorchesters Christian Brunnert und der Leiter der Musikschule in Beuel Shawn Spicer. Ebenfalls gewählt wurden der Kulturdezernent des Rhein-Sieg-Kreises Thomas Wagner und die Vorsitzende des Jugendnetzwerkes Ludwig van B. Solweig Palm.

Die Bürger für Beethoven wurden vor 20 Jahren als Bürgerinitiative zur Rettung des damals von der Stadt gestrichenen Beethovenfestes gegründet. Mit ihrem

privat organisierten „Beethoven-Marathon“ in den Jahren 1995 – 1998 setzten sie die städtische Entscheidung zur Neuetablierung des Beethovenfestes durch. Intendantin Ilona Schmiel bedankte sich bei der Mitgliederversammlung persönlich für die Unterstützung.

Stephan Eisel, der Politik- und Musikwissenschaftler studiert hat und sich seit langem kulturpolitisch engagiert, setzte sich in seiner Bewerbungsrede nachdrücklich und unter großem Beifall der Mitgliederversammlung für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses ein. Er nannte als weitere Schwerpunkte die Jugendarbeit des Vereins und eine intensive Zusammenarbeit der „Beethoven-Familie“ in Bonn und darüber hinaus.

Der neue Vorstand der Bürger für Beethoven:

Vorsitzender: Stephan Eisel

stv. Vorsitzende: Walter Scheurle, Marlies Schmidmann, Maria-Theresa van Schewick

Schatzmeister: Horst Gundelach

Geschäftsführerin: Marlies Rosenzweig

Beisitzer: Christian Brunnert, Nikolaus Kircher, Michael Korstück, Michael Krause, Solweig Palm, Dorika Seib, Eva Schmelmer, Shawn Spicer, Thomas Wagner und Beatrice Warken

Kurzbiographien aller Vorstandsmitglieder und Pressefotos finden Sie unter www.buergerfuerbeethoven.de

Pressekontakt

Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3

53177 Bonn

Zu Favoriten hinzufügen bei:



18.04.2013 | 12:03 | Autor: bonner-presseblog.de |

Kommentare

Noch nicht kommentiert.

Für das Festspielhaus und die Jugend

Stephan Eisel führt die Bürger für Beethoven – Ehrenvorsitz für Manfred Jung

BONN. Die Mitgliederversammlung der Bürger für Beethoven wählte den ehemaligen Bonner Bundestagsabgeordneten Dr. Stephan Eisel mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden. Mit 1200 Mitgliedern ist der Verein, der sich der Förderung der Musik Beethovens und seines Andenkens in Bonn widmet, einer der größten in der Stadt. Eisel tritt die Nachfolge von Manfred Jung an, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Stellvertretende Vorsitzende wurden der frühere Personalvorstand der Deutschen Post, Walter Scheurle, die bisherige Geschäftsführerin Marlies Schmidmann und die Kulturpolitikerin Maria-Theresia van Schewick. Dem 16-köpfigen Vorstand gehören erst-

mal auch fünf Berufsmusiker an, darunter der 1. Sologeist des Beethovenorchesterers, Christian Brunner, und der Leiter der Musikschule in Beu-

el, Shawn Spicer. Ebenfalls gewählt wurden der Kulturdezernent des Rhein-Sieg-Kreises, Thomas Wagner, und die Vorsitzende des Jugendnetzwerks Ludwing van B. Solweig Palm. Die Bürger für Beethoven wurden vor 20 Jahren als Initiative zur Rettung des damals von der Stadt gestrich-



Der neue Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel (5.v.l.), präsentiert sich mit Vorstand.

ten Beethovenfestes gegründet. Mit ihrem privat organisierten „Beethoven-Marathon“ in den Jahren 1995 bis 1998 setzten sie die städtische Entscheidung zur Neuaufhebung des Beethovenfestes durch. In-terdantinn Lorna Schmiel bedankte sich persönlich für die Unterstützung.

Stephan Eisel, der Politik- und Musikwissenschaft studiert hat und sich seit langem kulturpolitisch engagiert, setzte sich in seiner Bewerbungsrede nachdrücklich und unter großem Beifall für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses ein. Er nannte als weitere Schwerpunkte die Jugendarbeit des Vereins und eine intensive Zusammenarbeit der „Beethoven-Familie“ in Bonn und darüber hinaus. (EB)

VERZÄLLCHER

Am 3. Mai ist es so weit. GDKG-Präsidentin **Michaela Wild** (39) legt nach fünf Jahren aus beruflichen Gründen ihr Amt nieder. Wer der sympathischen Karnevalistin, die mit dem 1. Vorsitzenden **Wilfried Klein** als Dransdorfer Prinzenpaar durch die Säle gezogen ist, ein paar nette Abschiedsworte mit auf den Weg geben möchte, der kann das auf der Facebook-Seite der GDKG tun. ●●● Ex-MdB **Stephan Eisel** ist bei der Mitgliederversammlung der „Bürger für Beethoven“ zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Damit tritt er die Nachfolge von **Manfred Jung** an, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. ●●● Am 27. April ist es endlich soweit. Das ehemalige Biskuithallen-Team lädt zur 2. Ausgabe der Revival Party ein. Los geht es um 21 Uhr, Brückenforum, Tickets: 10 Euro.



Michaela Wild legt ihr Amt nieder.

||

Bürger für Beethoven,

Kayfurststraße 2-3, 53177 Bonn,

Telefon: 0228-36 62 74

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 2/2013

22. April 2013

Bürger für Beethoven nach einem Gespräch mit dem Kulturstatsminister:

„Stadtspitze sollte Neumanns Mahnung ernst nehmen“

Nach einem Treffen mit Kulturstatsminister Bernd Neumann unterstrich der neu gewählte Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, dass der Bund nach wie vor auf die Verwirklichung des Beethoven-Festspielhauses setze. Neumann habe betont, dass die Bundesregierung sehr hoffe, dass „dieses wichtige Vorhaben in der Beethovenstadt Bonn zum 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 auch Wirklichkeit wird.“ Die vom Bundestag dafür schon 2007 beschlossene 39 Mio Euro stünden nach wie vor zur Verfügung, aber nachdem sie seit fünf Jahre nicht abgerufen worden seien, sei Eile geboten. Neumann wird mit der Bundestagswahl aus dem Deutschen Bundestag und auch als Kulturstatsminister ausscheiden.

Eisel sagte: „Ich habe nach meiner Wahl zum Vorsitzenden der Bürger für Beethoven bewusst sofort das Gespräch mit Bernd Neumann gesucht, denn für uns hat die Verwirklichung des Festspielhauses höchste Priorität. Unter unseren Mitgliedern gibt es viel Urfrühe und Verfrüherung über die Passivität der Stadtspitze seit dem klaren Beschluss des Stadtrates für das Festspielhaus vom September 2012.“ Mit über 1200 Mitgliedern sind die „Bürger für Beethoven“ einer der größten Bonner Vereine.

Eisel wies darauf hin, dass der Kulturstatsminister die Bonner Entwicklung sehr genau verfolgte: „Neumann ist sehr beeindruckt vom Engagement der Deutschen Post für das Festspielhaus und dem bürgerschaftlichen Einsatz der örtlichen Wirtschaft mit der Initiative von IHK-Präsident Wolfgang Griehl und des Hotel- und Gaststättengewerbes mit dem „Beethovenpalast.“ Er habe wohl die Stadtspitze gemeint als er sagte: „Ich würde mich freuen, wenn sich alle Projektpartner davon anstrengen ließen.“

Offenbar nicht ohne Grund habe Neumann auch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Geld

des Bundes nur für das Festspielhaus zur Verfügung stehe und „eine andere Verwendung ist nicht möglich ist.“ Eisel sagte dazu: „Man hat ja von merkwürdigen Gedankenspielen aus der Verwaltung, das Festspielhaus nicht zu bauen und dennoch die Mittel dafür einzusammeln oder das Projekt vom Beethovenstag 2020 auf den Todestag 2027 zu verschieben. Da aber nicht nur das Geld des Bundes, sondern auch die Mittel der Post, des Landes, des Rhein-Sieg-Kreises und die privaten Spenden aus der Wirtschaft zweckgebunden sind, sollte die Stadtspitze den Bürgern reinen Wein einschenken: Wenn das Festspielhaus nicht gebaut wird, gehen Bonn über 100 Millionen Euro verloren.“

Kulturstatsminister Bernd Neumann veröffentlichte am 22. April folgende Medienmitteilung:

„Ein bedeutendes Thema ist immer noch das Beethoven-Festspielhaus“, hob Staatsminister Bernd Neumann weiter hervor. „Ganze 39 Millionen Euro, die der Deutschen Bundestag 2007 beschlossen hat, stehen nach wie vor zur Verfügung – allerdings nur für den Bereich. Eine andere Verwendung ist nicht möglich. Aus meiner Sicht ist hier Eile geboten. Niemand kann sagen, wie der nächste Bundestag damit umgeht, dass die beschlossenen Mittel jetzt seit fünf Jahren nicht abgerufen wurden. Das Engagement der Deutschen Post, der einflussvolle bürgerschaftliche Einsatz der „Bürger für Beethoven“, der örtlichen Wirtschaft mit der Initiative von IHK-Präsident Wolfgang Griehl und des Hotel- und Gaststättengewerbes mit dem „Beethovenpalast“ sind aller Ehren wert. Ich würde mich freuen, wenn sich alle Projektpartner davon anstrengen ließen, damit dieses wichtige Vorhaben in der Beethovenstadt Bonn zum 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 auch Wirklichkeit wird.“

Bonne Revue d'acier

24/4/2013

„Reinen Wein einschenken“

Bürger für Beethoven: Verwirklichung des Festspielhauses hat Priorität – Mittel gingen andernfalls verloren

BONN. Nach einem Treffen mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann dringt der neu gewählte Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, darauf, dass die Stadtspitze in Sachen Festspielhaus Klartext redet. Wie gestern berichtet, hatte Neumann betont, die 39 Millionen Euro Zuschuss aus Bundesmitteln stünden nicht ewig zur Verfügung. Eisel sagte: „Ich habe nach meiner

Wahl zum Vorsitzenden der Bürger für Beethoven bewusst sofort das Gespräch mit Bernd Neumann gesucht, denn für uns hat die Verwirklichung des Festspielhauses höchste Priorität.“ Man höre ja von merkwürdigen Gedankenspielen aus der Verwaltung, das Festspielhaus nicht zu bauen und dennoch die Mittel dafür nicht zuzustreichen oder das Festspielhaus von Beethovens Geburtstag

2020 auf den Todestag 2027 zu verschieben, so Eisel: „Da aber nicht nur das Geld des Bundes, sondern auch die Mittel der Post, des Landes, des Rhein-Sieg-Kreises und die privaten Spenden aus der Wirtschaft zweckgebunden sind, sollte die Stadtspitze den Bürgern reinen Wein einschenken.“ Wenn das Festspielhaus nicht gebaut wird, gehen Bonn über 100 Millionen verloren.“ (EB)

RBO06V/1

Bouu-jouu
Mai 2013



Eisel neuer Vorsitzender der 'Bürger für Beethoven'

(e.b.) – Die Mitgliederversammlung der 'Bürger für Beethoven' wählte Stephan Eisel mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden. Eisel tritt die Nachfolge von Manfred Jung an, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Stellvertretende Vorsitzende wurden der frühere Personalvorstand der Deutschen Post, Walter Scheurle, die bisherige Geschäftsführerin Marlies Schmidtman und die Kulturpolitikerin Maria-Theresia van Schewick. Dem 16-köpfigen Vorstand gehören erstmals auch fünf Berufsmusiker an, darunter der 1. Solocellist des Beethovenorchesters, Christian Brunnert und der Leiter der Musikschule in Beuel, Shawn Spicer. Ebenfalls gewählt wurden, der Kulturdezernent des Rhein-Sieg-Kreises, Thomas Wagner und die Vorsitzende des Jugendnetzwerkes 'Ludwig van B.', Solveig Palm.

Die Bürger für Beethoven wurden vor 20 Jahren als Bürgerinitiative zur Rettung des damals von der Stadt gestrichenen Beethovenfestes gegründet. Mit ihrem privat organisierten 'Beethoven-Marathon' in den Jahren 1995 bis 1998 setzten sie die städtische Entscheidung zur Neuetablierung des Beethovenfestes durch. Intendantin Ilona Schmiel bedankte sich bei der Mitgliederversammlung persönlich für die Unterstützung.

Stephan Eisel, der Politik- und Musikwissenschaft studiert hat und sich seit langem kulturpolitisch engagiert, setzte sich in seiner Bewerbungsrede nachdrücklich für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses ein. Er nannte als weitere Schwerpunkte die Jugendarbeit des Vereins und eine intensive Zusammenarbeit der 'Beethoven-Familie' in Bonn und darüber hinaus.

Weitere Infos zum Verein unter
www.buergerfuerbeethoven.de

Haus der **SPRINGHAUS**

Fronzgasse 8 - 53121 Bonn

Mai 2013

www.springhaus-theater.de

	01. - 03. Mai, 20 Uhr NACHBARN RELOADED Auge um Auge, Zaun um Zaun!
	04. + 05. Mai, 20 Uhr HAN'S KLAFFL 40 Jahre Ferien - Ein Lehrer packt ein!
	07. Mai, 20 Uhr DR. MAGNUS HEIER Hirnwelten - Teil 1
	08. Mai, 20 Uhr BLASSPORTGRUPPE Back in Blech
	09. Mai, 20 Uhr LUKE MOCKRIDGE I'm lucky, I'm Luke!
	10. + 11. Mai, 20 Uhr PROSECCOPACK Frau der Ringe
	11. Mai, 19 Uhr, Maritim Bonn MAUSETOT Das Impro-Krimi-Dinner
	12. Mai, 18 Uhr, Vieux Sinzig TAFELSPITZEN MIT C. S. HENN
	12. Mai, 20 Uhr BERND LAFRENZ König Lear
	15. + 16. Mai, 20 Uhr MUNDSUHL Ausnahmestand
	17. + 18. Mai, 20 Uhr @RHEINKABARETT Schönes bleibt. Der Rest muss raus.
	23. Mai, 20 Uhr QUEENZ OF PIANO Tasta tour
	24. Mai, 20 Uhr DÜSSELDORFER KOM(M)ÖDCHEN COUCH - Ein Heimatabend
	31. Mai, 20 Uhr WANDERER Voll auf die Ohren!

Sparkasse KölnBonn

TICKETS UNTER: 0228. 79 80 81
und an allen BONNE TICKET -VVK-Stellen

Bürger für Beethoven
Kurfürstentallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 3/2013
2. Mai 2013

Bürger für Beethoven beschliessen Arbeitsprogramm

Jugendarbeit, Festspielhaus, Beethoven-Netzwerk

Die „Bürger für Beethoven“ haben ihr Arbeitsprogramm für das Jahr 2013 beschlossen. Das teilte der Vorsitzende Stephan Eisel nach der konstituierenden Sitzung des neuen Vorstands mit: "Wir setzen einen besonderen Akzent auf die Jugendarbeit und wollen auch eine überregionale Vernetzung von Bürgern für Beethoven auf den Weg bringen. Daneben hat für uns der Einsatz für das Beethoven-Festspielhaus höchste Priorität und natürlich setzen wir unsere bewährten Aktivitäten für das Beethovenfest fort."

Wie Eisel mitteilte, hat der Leiter der Musikschule in Beuel Shawn M. Spicer im Vorstand die Regie für den traditionsreichen Jugendwettbewerb "Beethoven Bonnensis" übernommen. Der 1. Solocellist des Beethoven-Orchesters Christian Brunnert leitet ein "Grundschulprojekt", das Kinder möglichst früh an Musik heranführen will. Zum Beethovenfest ist in der Verantwortung der stv. Vorsitzenden Maria-Theresia van Schewick wieder ein Schaufensterwettbewerb geplant. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des früheren Stadtratsmitglieds Nikolaus Kircher will auch im Blick auf das Beethoven-Jubiläum 2020 ein überregionales Netzwerk der Beethoven-Familie aufbauen.

Wie Eisel außerdem erläuterte, werden die Bürger für Beethoven am 12. August auf dem Münsterplatz den Jahrestag der Enthüllung des Beethoven-Denkmals feiern: "Es ist traurig, dass dieses Datum im städtischen Kalender bisher keine Rolle spielt. Das wollen wir ändern." Konzertpianist Michael Korstick, der das Beethovensche Klavierwerk eingespielt und dafür viel Lob der Musikkritik erhalten hat, wird dann im Schatten des Beethoven-Denkmals Musik des Komponisten zu Gehör bringen. Auch er gehört dem Vorstand der "Bürger für Beethoven" an, die insgesamt 1200 Mitglieder haben.

General-Anzeige 4/5/13

Bonner Botschafter in Berlin

Bürger für Beethoven präsentierten das Beethovenfest auf Einladung der NRW-Landesvertretung in der Hauptstadt

Vor rund 150 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur warben die Bürger für Beethoven und die Festival-Intendantin Ilona Schmiel in Berlin für das Bonner Beethovenfest und das Beethoven-Festspielhaus. Eingeladen zu dem Konzertabend hatte die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, Angelica Schwall-Düren, in die Vertretung des Landes beim Bund. Die Ministerin betonte am Donnerstagabend, das Beethovenfest sei heute als internationales Musikfestival etabliert, fördere gerade junge Künstlerinnen und Künstler und sei ein kulturelles Aushängeschild für NRW. Dies sei maßgeblich das Verdienst der offenkundig mitreisenden Bürger für Beethoven, die ihre Mitgliederzahl seit dem Jahr 2007 auf 1200 verdoppelt haben.

Ilona Schmiel gab einen Überblick über das Beethovenfest-Programm 2013, das am 4. September startet und 169 Veranstaltungen umfassen wird. Sie hob die Bedeutung der Bürger für Beethoven he-

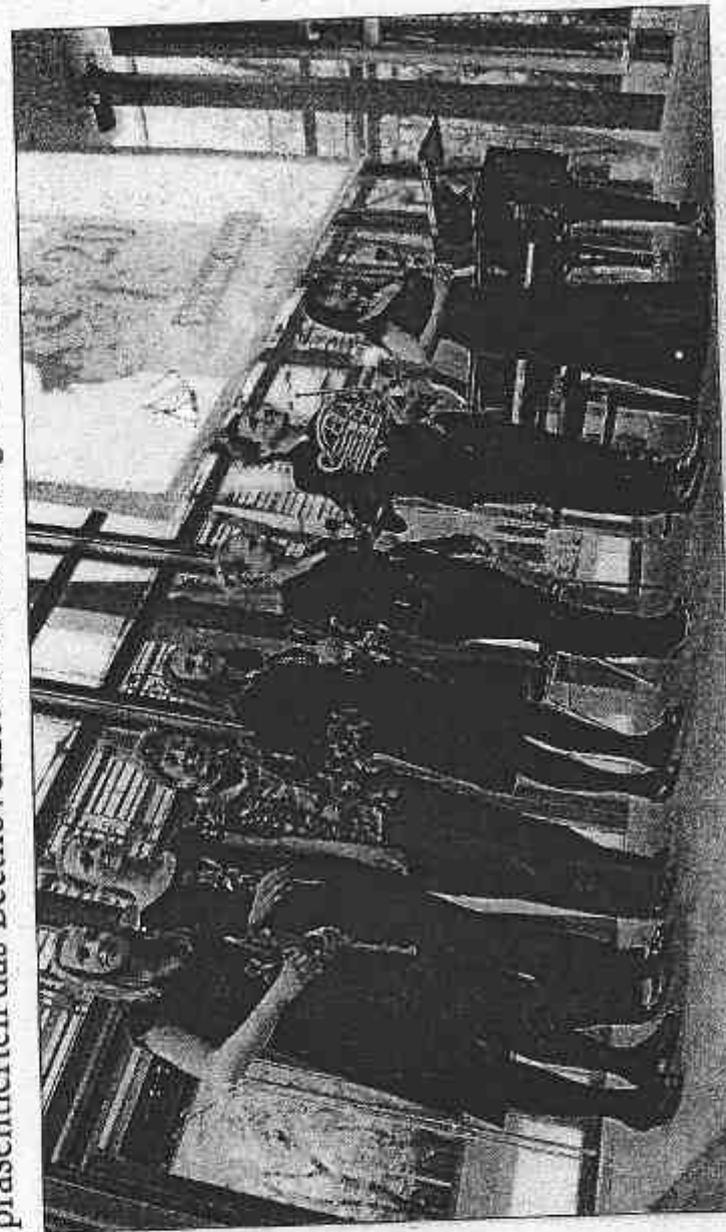


FOTO: PETER-PAUL WIELER

Junge Botschafter der Beethovenstadt in der NRW-Landesvertretung.

raus, die das Beethovenfest durch einen Beethoven-Marathon retten, als die Bundesstadt Bonn den Zuschuss für das Festival 1995 strich. 40 Prozent der Konzerte seien kostenlos, sagte sie weiter; dazu sei die kontinuierliche Förderung durch das Land NRW - Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ist Schirmherrin des Festes - eben-

so unverzichtbar wie die Unterstützung zahlreicher Förderer, Sponsoren und Stütungen. Manfred Jung, Ehrenvorsitzender der Bürger für Beethoven,

überreichte die Urkunden an die Beethoven-Bonnensis-Preisträgerinnen 2012. Catharina Demske, Paula Pinn und Anna Pinn - den Bonnern seit dem letzten Beethovenfest und den „Nachklängen“ im Beethoven-Haus bekannt als „Blockflötenriole“ aus Berlin - begeisterten das Publikum mit Johann Matthessons Sonata IV und Agnes Dorwarths Articulator 4.

Im Hauptprogramm präsentierten Viola Wilmsen, eine der ersten Beethoven-Bonnensis-Preisträgerinnen und derzeit Solo-Oboistin beim Deutschen Symphonie Orchester Berlin, und Peter Müseler (Horn), begleitet von Tomoko Sawano am Klavier, Carl Reineckes Trio für Horn, Oboe und Klavier op. 188. Peter Müseler, Hornist der Bamberger Symphoniker, war kurzfristig für den verletzten Beethoven-Träger Premysl Vojta eingesprungen. Zum Abschluss glänzte er, wiederum begleitet von Tomoko Sawano, mit Ludwig van Beethovens Hornsonate op. 17. Ein gelungenes Berlin-Bonner Beethoven-Rendezvous, für das das aufmerksame Publikum mit lang anhaltendem Beifall dankte. sgb

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buerguerfuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 4/2013
8. Mai 2013

Nike Wagner ist gute Wahl

Der Vorsitzende der "Bürger für Beethoven" Stephan Eisel begrüßte heute den Vorschlag, Nike Wagner in der Nachfolge von Ilona Schmiel als Intendantin des Bonner Beethovenfestes zu berufen: „Wir freuen uns, dass mit der bisherigen künstlerischen Leiterin des Kunstfestes Weimar, Nike Wagner, eine profilierte Nachfolgerin für Ilona Schmiel zur Verfügung steht. Mit dieser zügigen Entscheidung hat die Findungskommission, die die Stadt Bonn und die Deutsche Welle als Gesellschafter des Beethovenfestes eingesetzt haben, gute Arbeit geleistet und die Gefahr einer Hängepartie vermieden. Das ist wichtig für eine gute Zukunft des Beethovenfestes.“

Die Bürger für Beethoven hatten es vor zwanzig Jahren mit dem dreimal privat organisierten äußerst publikumswirksamen Beethoven-Marathon erreicht, dass die Stadt ihre Entscheidung revidieren musste, kein Beethovenfest mehr durchzuführen. Mit 1200 Mitgliedern sind sie einer der größten Vereine Bonns.

Eisel gab der Hoffnung Ausdruck, dass Nike Wagner das Beethovenfest auf dem hohen Niveau weiterentwickeln werde, auf das es Ilona Schmiel in ihrer zehnjährigen Intendanz gebracht habe: „Frau Wagner bringt dafür alle Voraussetzungen mit, denn sie hat dem Kunstfest in Weimar ihren unverwechselbaren Stempel aufgedrückt und es erfolgreich geleitet. Dass sie dabei auf höchstes Niveau Wert legte, zeigt sich auch daran, dass sie u.a. András Schiff, Tabea Zimmermann und Pierre-Laurent Aimard als Artists in Residence gewonnen hat. Dass in diesem Jahr Gidon Kremer diese Reihe krönt, ist schon beeindruckend.“

Seit 2003 ist Nike Wagner als künstlerische Leiterin für das Kunstfest Weimar verantwortlich. Es lädt international renommierte Künstler in die Klassikerstadt. Dabei spielte Franz Liszt, dessen Urur-Enkelin Nike Wagner ist, immer eine wichtige Rolle in der Gestaltung des Programms. Eisel dazu: „Es ist sicher kein Nachteil, dass sie aus einer Familientradition großer Beethoven-Bewunderer kommt. Das gilt sowohl für Franz Liszt als auch für Richard Wagner.“

nuss spätestens 2020 stehen!“

o sieht es auch IHK-Präsident Wolfgang Griebel, der mit seiner von ihm ins Leben gerufenen Sponsoring-Aktion „5000 x 5000“ 25 Millionen Euro für den Bau des Beethoven-Festspielhauses sammeln will. „Ich hoffe, dass Nike Wagner sich genauso stark für das Festspielhaus einsetzen wird, wie dies die jetzige Intendantin Ilona Schmiel tut“, sagte er der Rundschau.

er Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, begrüßte gestern den Vorschlag, Nike Wagner als Intendantin zu berufen: „Wir freuen uns, dass mit der bisherigen künstlerischen Leiterin es Kunstfestes Weimar eine profilierte Nachfolgerin für Ilona Schmiel zur Verfügung steht. Mit Leser zügigen Entscheidung hat die Findungskommission, die die Stadt Bonn und die Deutsche Lelle als Gesellschafter des Beethovenfestes eingesetzt haben, gute Arbeit geleistet und die Gefahr ihrer Hängepartie vermieden. Das ist wichtig für eine gute Zukunft des Beethovenfestes.“

isel gab der Hoffnung Ausdruck, dass Nike Wagner das Beethovenfest auf dem hohen Niveau weiterentwickeln werde, auf das es Ilona Schmiel in ihrer Intendanz gebracht habe: „Frau Wagner ringt dafür alle Voraussetzungen mit, denn sie hat dem Kunstfest in Weimar ihren unverwechselbaren Stempel aufgedrückt und es erfolgreich geleitet.“

ass sie dabei auf höchstes Niveau Wert legte, zeigt sich auch daran, dass sie unter anderem ndrás Schiff, Tabea Zimmermann und Pierre-Laurent Aimard als „Artist in Residence“ gewonnen at. Dass in diesem Jahr Gidon Kremer diese Reihe krönt, ist schon beeindruckend.“ Der orsitzende der „Bürger“ meinte weiter: „Es ist sicher kein Nachteil, dass Nike Wagner aus einer amlianttradition großer Beethoven-Bewunderer kommt. Das gilt sowohl für Franz Liszt wie auch für ichard Wagner.“

rtikel URL: <http://www.rundschau-online.de/bonn/nike-wagner--spannende-akzente-setzen-15185502,22714934.html>

Copyright © Katholische Rundschau



NIKE WAGNER

„Spannende Akzente setzen“

Von Bernhard Althoff

Die Nachricht von der möglichen Verpflichtung von Nike Wagner als Intendantin des Beethovenfestes schlug in Bonn wie eine Bombe ein und wird allgemein positiv bewertet. Kulturpolitik und Beethoven-Lobbyisten nehmen Stellung zu Nike Wagner.

Der Kultursprecher der CDU, Markus Schuck, erklärt zur möglichen Verpflichtung der Wagner-Urenkelin: „Nike Wagner hat dem Kunstfest Weimar ein eigenes, erfolgreiches Profil verliehen. Ich bin gespannt und neugierig auf ihre konzeptionellen Ansätze und Ideen für das sicherlich anders geartete Internationale Beethovenfestival und natürlich für Beethovens 250. Geburtstag in 2020. Ihre Vita und ihr bisheriges kulturelles Wirken deuten an, dass Sie vieles mitbringen, um in Bonn interessante und spannende kulturelle Akzente zu setzen.“

Ähnlich sieht es auch seine Kollegin Gisela Mengelberg, Kultursprecherin der Grünen, die auch neugierig ist, welche Ausrichtung das Beethovenfest unter der neuen Intendantin ab 2014 haben wird.

Die FDP sieht in Nike Wagner einen Gewinn für die Stadt und die Beethovenfestspiele. FDP-Kultursprecher Professor Wilfried Löbach begrüßt, dass mit Nike Wagner eine renommierte Persönlichkeit als Intendantin für die Beethovenfestspiele gefunden wurde. Das Renommee von Nike Wagner werde der Zukunft der Beethovenfestspiele gut tun – sie sei ein Gewinn für die Stadt und die Beethovenfestspiele. Er hofft, dass die Vorverhandlungen zur Vertragsgestaltung so weit gediehen sind, dass mit einem tatsächlichen Vertragsabschluss zu rechnen ist.

Löbach: „Die jetzt zu treffende Personalentscheidung ist bereits eine Weichenstellung für das Beethoven-Jahr 2020.“ SPD-Kultursprecher Wolfgang Hüter findet die mögliche Verpflichtung von Nike Wagner als „hochinteressant“, wie er gestern der Rundschau erklärte: „Wir freuen uns über das Interesse Nike Wagners an der Intendanz: eine Verpflichtung einer Persönlichkeit mit dem großen Namen zeigt, dass Bonn auf kulturellem Gebiet noch einiges zu bieten hat. Man darf gespannt sein, wie Nike Wagner mit dem nahenden großen Geburtstag Beethovens 2020 und den Finanzen des Festivals umgehen wird.“ Monika Wulf-Mathies, Vorsitzende der Festspielhausfreunde, erklärte: „Nike Wagner ist eine hochkarätige Besetzung und sicher jemand, der weiter die Aufmerksamkeit auf das Beethovenfest lenken wird. Es wird aber sicher auch spannend werden – zum Beispiel wie sie sich als Wagner-Kennerin in Beethoven beziehungsweise der Vielfalt des Beethovenfestes nähert. Die Stadt Bonn beweist mit dieser geplanten Berufung, dass sie weiterhin ein anspruchsvolles Festspielprogramm sicherstellen will. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt endlich auch beim Thema Bau des Festspielhauses Nägel mit Köpfen macht. Das Festspielhaus

9/17/2013

Bonn -

Reaktionen auf Nike Wagner

In der kulturpolitischen Szene Bonn stößt Martin Schumachers Vorschlag, Nike Wagner als Beethovenfest-Intendantin zu berufen, auf breite Zustimmung.

■ Der kulturpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, **Markus Schuck**, und die kulturpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, **Gisela Mengelberg**, erklären für die schwarz-grüne Ratsmehrheit: „Nike Wagner hat dem Kunstfest Weimar ein eigenes, erfolgreiches Profil verliehen. Wir sind gespannt und neugierig auf ihre konzeptionellen Ansätze und Ideen für das sicherlich anders geartete Internationale Beethovenfestival und natürlich für Beethovens 250. Geburtstag in 2020.“

■ **Wolfgang Hüter** von der SPD-Ratsfraktion sprach von einer „interessanten Option“ für Bonn. Auch im Hinblick auf das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020.

■ FDP-Kultursprecher **Wilfried Löbach** begrüßt, dass mit Nike Wagner eine renommierte Persönlichkeit als Intendantin für das Beethovenfest gefunden wurde. Löbach: „Die jetzt zu treffende Personalentscheidung ist bereits eine Weichenstellung für das Beethoven-Jahr 2020.“

■ Der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, **Stephan Eisel**, begrüßt ebenfalls den Vorschlag. Nike Wagner in der Nachfolge von Ilona Schmiel als Intendantin des

Genevolf-Frühwies

21/5/2013

Bonner Beethovenfestes zu berufen: „Wir freuen uns, dass mit der bisherigen künstlerischen Leiterin des Kunstfestes Weimar, Nike Wagner, eine profilierte Nachfolgerin für Ilona Schmiel zur Verfügung steht. Mit dieser zügigen Entscheidung hat die Findungskommission (...) gute Arbeit geleistet.“

■ Für die Fraktion der Linken meldete sich **Jürgen Reuschläger** zu Wort: „Neben unbestreitbarer Kompetenz ist Nike Wagner eine hervorragende Netzwerkerin in Sachen Sponsoring, was für das Beethovenfest von großer Relevanz ist. Ob mit Frau Wagner allerdings eine Intendantin gefunden wurde, die auch das Beetho-

venfest 2020 in ihrer Verantwortung durchführt, erscheint zweifelhaft, da sie nach wie vor auch mit Bayreuth liebäugelt.“

■ **Monika Wulf-Mathies**, Vorsitzende der Festspielhausfreunde, meint: „Nike Wagner ist eine hochkarätige Besetzung und sicher jemand, die weiter die Aufmerksamkeit auf das Beethovenfest lenken wird. (...) Die Stadt Bonn beweist mit dieser geplanten Berufung, dass sie weiterhin ein anspruchsvolles Festspielprogramm sicherstellen will. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt endlich auch beim Thema Bau des Festspielhauses Nägel mit Köpfen macht. Das Festspielhaus muss spätestens 2020 stehen!“

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 5/2013
29. Mai 2013

Beethoven-Bürger verdoppeln Beitrag zum Festspielhaus

Die „Bürger für Beethoven“ – mit über 1200 Mitgliedern einer der größten Bonner Vereine – haben bei ihrer Mitgliederversammlung beschlossen, ihren finanziellen Beitrag für die Verwirklichung des Beethoven-Festspielhauses zu verdoppeln. Das teilte der Vorsitzende des Verein Stephan Eisel mit: „Seit zwei Jahren erheben wir auf jede Konzertkarte, die wir verkaufen einen „Beethovengroschen“ zugunsten des Festspielhauses in Höhe von einem Euro. Jetzt hat ein Mitglied beantragt, diesen Beitrag zu verdoppeln und die über 150 anwesenden Mitglieder haben das einstimmig beschlossen.“

Im Vorverkauf für das Beethovenfest und eigene Veranstaltungen setzen die Bürger für Beethoven jährlich fast 3.500 Konzertkarten ab. Außerdem hat der Verein ein eigenes Sonderkonto für das Festspielhaus eingerichtet, auf das immer wieder Spenden eingehen. Eisel kündigte zugleich an, dass der Verein weitere Benefizkonzerte für das Festspielhaus durchführen wird. Zuletzt hatten solche Konzerte im Kanzlerbungalow und in Berlin stattgefunden: „Unsere Mitglieder machen immer mehr Druck beim Thema Festspielhaus und ärgern sich zunehmend, dass die Stadtspitze nicht immer wieder deutlich darauf hinweist, dass der Bau des Festspielhauses – incl. eventueller Baukostensteigerungen – vollständig privat finanziert wird.“ Insgesamt stehen von Bund, Land, der Deutschen Post und privaten Spendern über 100 Mio Euro für Errichtung und Betrieb eines Beethoven-Festspielhauses in der Geburtsstadt des Komponisten zur Verfügung.

Rückenwind sieht Eisel beim Einsatz des Vereins für das Festspielhaus auch durch den kontinuierlichen Mitgliederzuwachs: „Viele Vereine beklagen einen Mitgliederschwund. Wir haben unsere Mitgliederzahl in den letzten fünf Jahren – also seit Beginn der Festspielhausdebatte – verdoppelt, in den letzten beiden Jahren lag der Zuwachs bei 20 Prozent und allein seit Jahresbeginn gab es fast 50 Neueintritte.“ In diesen Zahlen komme auch zum Ausdruck, dass viele Bürger sich nicht damit abfinden wollen, dass sich Bonn 2020 heim rund um den Erdball gefeierten 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven vor aller Welt als Beethovenstadt ohne angemessenen Konzertsaal blamiert.

Ein Kämpfer für die Bonner Kultur

Große Gratulantenschar
feiert Barthold C. Witte

BAD GODESBERG. Die Liste der Gratulanten, die dem Ex-Diplomaten, Kulturpolitiker und immer noch aktiven Publizisten Barthold C. Witte in den vergangenen Tagen zu seinem 85. Geburtstag gratulierten, ist sehenswert. Von Alt-Bundespräsident Walter Scheel, Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher bis zum langjährigen Präses der Evangelischen Kirche, Nikolaus Schneider, reichte die Gratulantenschar, wie der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“,



Liebt Beethoven und die Kultur:
Barthold C. Witte. FOTO: FRIESE

Stephan Eisel, gestern beim Geburtstagsempfang sagte. Im Rheinhof Dreessen, der Geburtsstätte der Bürgerinitiative, stand der Jubilar bei zahlreichen Ansprachen im Mittelpunkt. 1952 kam er in die damals noch junge Bundeshauptstadt Bonn, war später Geschäftsführer der Friedrich-Naumann-Stiftung, wechselte 1971 in den diplomatischen Dienst und engagierte sich zudem in der Kulturpolitik, der Witte auch nach seiner Pensionierung treu blieb. Zudem war er viele Jahre in Ehrenämtern in der Evangelischen Kirche. Unvergessen ist sein Einsatz für Bonn als Beethovenstadt. Witte wurde gestern nochmals als Gründungsvorsitzender der „Bürger für Beethoven“ groß gefeiert. Sein Name ist mit dem Beethoven-Marathon, dem Beethoven-Schaufenster-Wettbewerb, dem Grundschulprojekt „Offen für Beethoven“, Förderpreisen, „Bühne frei für Beethoven“, dem Beethoven-Ring und dem Thema Festspielhaus verbunden. scv

General-Anzeige
27/5/2013

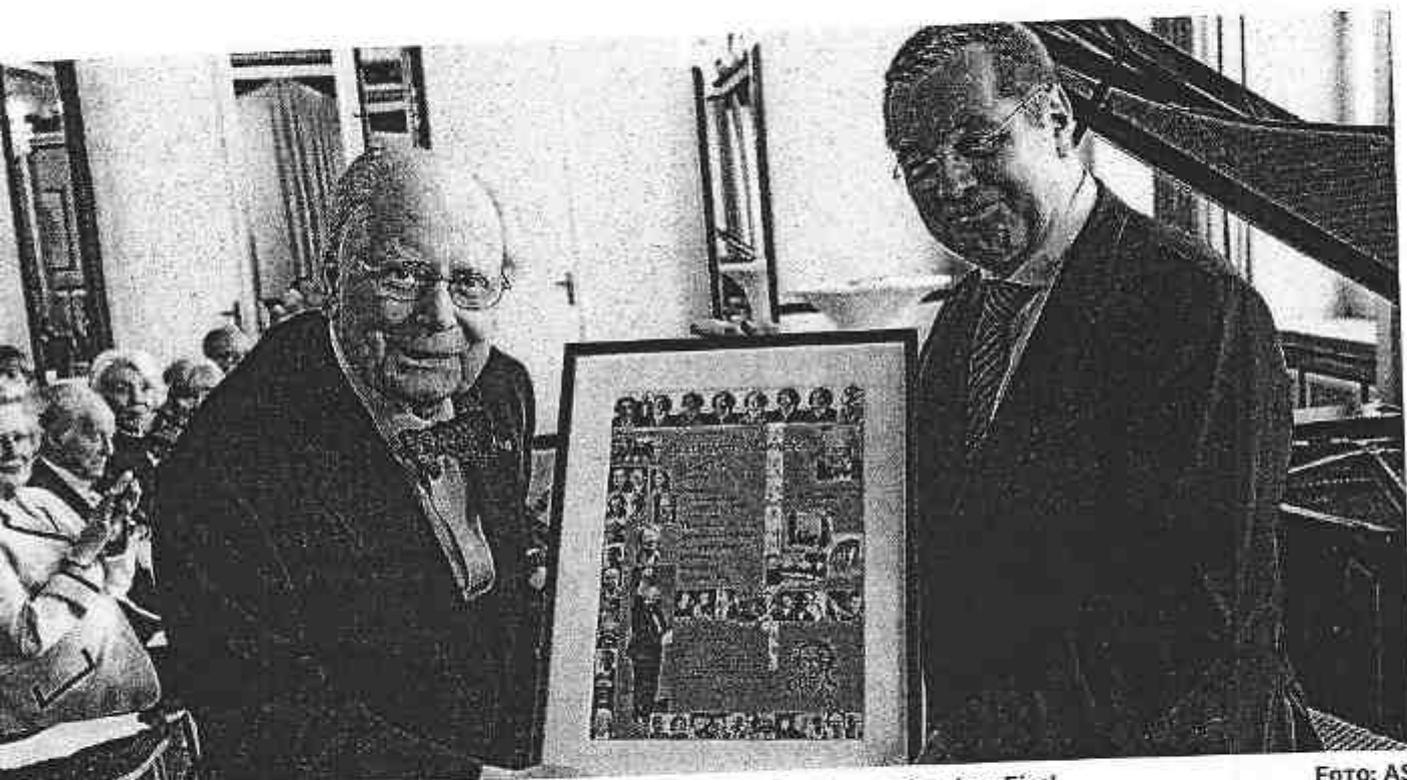
Doppelter Obolus fürs Festspielhaus

Die „Bürger für Beethoven“ haben bei ihrer Mitgliederversammlung beschlossen, ihren finanziellen Beitrag für die Verwirklichung des Beethoven-Festspielhauses zu verdoppeln. Das teilte der Vorsitzende des Verein Stephan Eisel mit. Bislang haben die Bürger auf jede Konzertkarte, die sie verkaufen, einen ‚Beethovengroschen‘ in Höhe von einem Euro erhoben. Jetzt wurde einstimmig beschlossen, den Beitrag auf zwei Euro zu verdoppeln. Im Vorverkauf für das Beethovenfest und eigene Veranstaltungen setzen die Bürger für Beethoven jährlich fast 3500 Konzertkarten ab. Außerdem hat der Verein ein eigenes Sonderkonto für das Festspielhaus eingerichtet, auf das immer wieder Spenden eingehen. ga

General-Anzeige

30/5 - 5 - 2013

Ein Glücksfall für die Kultur



■ Barthold C. Witte mit dem heutigen Vorsitzenden der „Bürger für Beethoven, Stephan Eisel.

Foto: AS

„Bürger für Beethoven“, die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Internationalen Beethovenfest in Bonn e.V. - all das würde es ohne ihn vermutlich nicht in der heutigen Form geben. Barthold C. Witte feierte seinen 85. Geburtstag

(as) Einen Beethoven-Marathon, wie es diesen in den Jahren 1995 bis 1998 gab, hätte die Bonner Kulturszene wohl nicht erlebt und ohne das Engagement der „Bürger für Beethoven“ wäre das traditionsreiche Beethovenfest aus Spargründen völlig von der Bildfläche verschwunden. Der Beethoven-Schaufenster-Wettbewerb, das Grundschulprojekt „Offen für Beethoven“, Förderpreise, die „Bühne frei für Beethoven“, der Beethoven-Ring für jugendliche Stars der internationalen Musikszene und vieles mehr ist zusätzlich auf das Engste mit der Bürgerinitiative der „Bürger für Beethoven“ verbunden und einer der Gründerväter, einer der „Bürger für Beethoven“, ist Barthold C. Witte. Glückwünsche erhielt der ehemalige Diplomat, Kulturpolitiker und immer noch aktive Publizist unter anderem von Alt-Bundespräsident Walter Scheel, dem

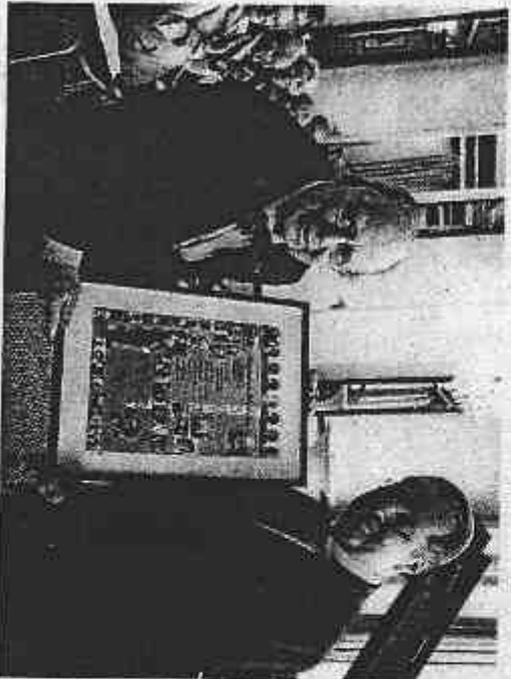
ehemaligen Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und dem langjährigen Präses der Evangelischen Kirche, Nikolaus Schneider, von Bonns Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und vielen weiteren Gratulanten. Der amtierende Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, lobte beim Geburtstagsempfang im Rheinhotel Dreesen die unermüdlichen Geschicke von Barthold C. Witte, sich für die Kulturszene und schließlich auch für ein neues Konzerthaus einzusetzen. Ob das „Festspielhaus“ vielleicht noch zu Lebzeiten von Barthold C. Witte - spätestens dann zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 - realisiert wird, würde den Bürger für Beethoven sicherlich ungemein freuen.

Im Hunsrück-Ort Kirchberg geboren, wuchs Barthold C. Witte unter anderem in Solingen und Dresden auf, wurde sprachlich und musikalisch ausgebildet, studierte nach dem 2. Weltkrieg Geschichte und Germanistik sowie Geographie. Dank seines Schweizer Patenonkels erlebte er ein sehr prägendes Studienjahr in Zürich, engagierte sich anschließend bei den deutschen Liberalen und kam 1952 in die damals noch junge Bundeshauptstadt Bonn. Später war er dann Geschäftsführer der neu gewählten FDP-

DPS-Landtagsfraktion in Saarbrücken. Als Journalist verdiente Witte ab 1959 sein Geld bei einem Wirtschaftsbrief-Verlag, weil die Saarbrücker Koalition wechselte und seine Arbeitskraft dort nicht mehr gebraucht wurde. Dies war dann vielleicht auch ein Glücksfall für Bonn, denn Witte kehrte hierhin wieder zurück, wird zunächst Geschäftsführer der Friedrich-Naumann-Stiftung, wechselt 1971 in den diplomatischen Dienst und engagierte sich zudem maßgeblich in der Kulturpolitik. Auch nach seiner Pensionierung blieb Barthold C. Witte der Kulturpolitik treu und engagierte sich zusätzlich ehrenamtlich in der Evangelischen Kirche treu. Neben Stephan Eisel würdigten der ehemalige Intendant des Beethovenfestes, Professor Dr. Franz Willnauer, und Dr. Hanns Hieronymus das Lebenswerk von Barthold C. Witte. Der Liberale, der Publizist, der Kulturpolitiker und Bonner Bürger Witte setzte Zeichen ganz besonderer Art, von denen noch viele Generationen sprechen werden. Ungezählt ist die Reihe von Beiträgen Wittes in Zeitschriften und Sammelbänden, meist zu Fragen der auswärtigen Kulturpolitik, aber auch zu kontroversen Themen zeithistorischer Vorträge. In der Produktion befindet sich derzeit eine Erzählung über Pontius und Pilatus.

Kämpfer für die Musikkultur

Geburtstag: Collage für Barthold C. Witte



■ Dr. Stephan Eisel, rechts im Bild, überreicht eine wunderbar gestaltete Collage an den Geburtstagsjubililar Dr. Barthold C. Witte.

Foto: AS

Bonn (as). Die Schar der Gratulanten, die dem Gründer der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Internationalen Beethovenfesten in Bonn, Barthold C. Witte, jetzt zum 85. Geburtstag gratulierten, war sehr groß. Gratulationsschreiben erwähnte der heutige Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Dr. Stephan Eisel und nicht nur er ging ausführlich auf das Lebensweg des Kulturpolitikers, Liberalen und Ehrenamters sowie Publizisten Barthold C. Witte ein. Profes-

sor Dr. Franz Willhauer blickte auf seine Zeit als ehemaliger Intendant des Beethovenfestes und die Zusammenarbeit mit Barthold Witte zurück. Erinnerungen an den ersten Vorstand der Bürger für Beethoven-Initiative beschrieb Dr. Hanns Heronvms. Fabian Müller stellte am Klavier verschiedene Beethoven-Kompositionen vor. Die „Bürger für Beethoven“ bedankten sich bei ihrem Mitbegründer mit einer wunderbar gestalteten Collage.

Beethoven-Bürger weiter aktiv

Bonn stfw). Die „Bürger für Beethoven“ - mit über 1200 Mitglieder dem einer der größten Bonner Vereine - haben bei ihrer Mitgliederversammlung beschlossen, ihren finanziellen Beitrag für die Verwirklichung des Beethoven-Festspielhauses zu verdoppeln. Das teilte der Vorsitzende des Verein Stephan Eisel mit. „Seit zwei Jahren erheben wir auf jede Konzertkarte, die wir verkaufen einen „Beethovenengroschen“ zugunsten des Festspielhauses in Höhe von einem Euro. Jetzt hat ein Mitglied beantragt, diesen Beitrag zu verdoppeln und die über 150 anwesenden Mitglieder haben das einstimmig beschlossen.“ Im Vorverkauf für das Beethovenfest und eigene Veranstaltungen setzen die Bürger für Beethoven jährlich fast 3500 Konzertkarten ab. Außerdem hat der Verein ein eigenes Sonderkonto für das Festspielhaus eingerichtet, auf das immer wieder Spenden eingehen. Eisel kündigte zugleich an, dass der Verein weitere Benefizkonzerte für das Festspielhaus durchführen wird.

Schaubrock

5/16/2013

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergersfuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 5/2013
6. Juni 2013

Entscheidungslose Lethargie beim Festspielhaus schadet Bonn

Scharfe Kritik an der Passivität der Stadtspitze beim Thema Festspielhaus übte heute der Vorsitzende des Vereins „Bürger für Beethoven“ Stephan Eisel: „Die Verwaltungsspitze ignoriert einen klaren Ratsbeschluss für das Festspielhaus, blamiert Bonn als Beethovenstadt vor aller Welt, lässt über 100 Mio Euro für Bonn einfach links liegen und enthält den Bürgern die wichtigsten Informationen zum Thema Festspielhaus vor. Das lassen wir uns nicht gefallen.“ Mit über 1.200 Mitgliedern sind die „Bürger für Beethoven“ einer der größten Vereine in Bonn.

Eisel wies darauf hin, dass es in einer Verwaltungsmitteilung an den Kulturausschuss zwar wörtlich heißt: „Zum geplanten Festspielhaus gibt es aus den genannten Gründen langfristig keine adäquate Alternative.“ Aber zugleich werde seitenslang ausgemalt wie die Stadtspitze nichts tue. Diese „entscheidungslose Lethargie“, gehe einher mit dem gescheiterten Versuch einer Zweckentfremdung der Festspielhausmittel: „Unverblümt wird in der Verwaltungsvorlage der Versuch der Stadtspitze geschildert, die Mittel des Bundes für das Festspielhaus umzulenken. Offenbar wurde ähnliches auch bei der Post versucht. Dass dieser Versuch der Zweckentfremdung zugesagter Mittel bei Zuschussgebern und Sponsoren auf ein klares Nein stoßen würde, war von vorne herein klar. Aber solche Spielchen widersprechen nicht nur klar dem Ratsbeschluss für das Festspielhaus vom September 2012, sondern fügen auch dem Ansehen Bonns schweren Schaden zu.“

Angesichts einer neuen Umfrage über widersprüchliche Meinungen der Bevölkerung zum Festspielhaus fordern die „Bürger für Beethoven“ die Stadtspitze nachdrücklich dazu auf, die Bürger endlich umfassend zu informieren: „52 Prozent der Festspielhaus-Gegner befürchten zu hohe Kosten für die Stadtkasse. Die Verwaltung muss deshalb die Bürger endlich darüber aufklären, dass der Bau des Festspielhauses inklusive des Risikos eventueller Baukostensteigerungen vollständig privat finanziert wird. 48 Prozent der Gegner wollen das Geld anderweitig verwenden. Hier steht der Oberbürgermeister in der Pflicht, die Bevölkerung darüber informieren, dass die Zuschüsse von Bund und Land, das Geld der Post und der vielen privaten Sponsoren für Bonn unwiderbringlich verloren sind, wenn das Festspielhaus nicht gebaut wird.“ Es sei erstaunlich und ermutigend, dass sich trotz dieser Informationsverweigerung über 43 Prozent der Bonner für das Festspielhaus aussprechen.

Zum von der Verwaltung angeführten Zeitargument sagte Eisel: „Der Posttower wurde 2 ½ Jahren gebaut, zwischen dem Bauantrag mit der Entscheidung für einen Architektenentwurf 1998 und dem Einzug 2002 lagen nur vier Jahre. Wer das Festspielhaus will, kann es auch rechtzeitig zum 250. Beethoven Geburtstag 2020 realisieren.“ Die Alternative sei, dass sich Bonn dann als Beethovenstadt vor aller Welt blamiere.

„Nimptsch hat alles falsch gemacht“

Scharfe Reaktionen auf
Festspielhaus-Bericht

Von Thomas Klieemann

Bonner Rathaus-Fraktionen und die „Bürger für Beethoven“ haben auf die GA-Berichterstattung über einen neuen Sachstandsbericht zum Festspielhaus reagiert, den die Kulturverwaltung in der übernächsten Woche dem Kulturausschuss vorlegen will. Der Bericht dokumentiere „die Untätigkeit der Verwaltungsspitze“, kritisierte Johannes Schott, kulturpolitischer Sprecher der BBB-Fraktion. Letztlich bestätige die Mitteilungsvorlage nur die Untätigkeit des Oberbürgermeisters und seines Kulturdezernenten. Schotts Fazit: „Der Oberbürgermeister hat beim Festspielhaus alles falsch gemacht.“

Jürgen Repschläger, kulturpolitischer Sprecher der Linken und bekennender Festspielhaus-Kritiker, hat sich über die Mitteilungsvorlage der Verwaltung geäußert, wie er einräumte. Repschläger sieht darin eine „verschlüsselte Botschaft“: „Der Verwaltung ist längst klar, dass ein Festspielhaus nicht realisierbar ist. Dies darf aber offenbar so nicht formuliert werden, weil es möglicherweise 'übergeordneten' Interessen widerspricht. Also schreibt man eine kryptische Vorlage, die das Scheitern des Projektes zumindest suggeriert.“

Genesal-Anzeige

8/9/ Jun 2013

Bonner FDP sieht ein „Papier der Herzlosigkeit“

Bei den Grünen hat man sich bereits vom Festspielhaus verabschiedet: Die kulturpolitische Sprecherin Gisela Mengelberg fordert die Verantwortlichen auf, „das Schwarze-Peter-Spiel um das Festspielhaus zu beenden, die Sanierung der Beethovenhalle zügig in Angriff zu nehmen und Bund und Land in die Vorbereitungen für das Beethovenjahr 2020 einzubeziehen“.

Als „ein Papier der Herzlosigkeit oder sogar ein Manifest der Untätigkeit“ bewertete Wilfried Löbach, kulturpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion, den Bericht der Verwaltung. „Die FDP erwartet von der Verwaltung eine beherzte Inangriffnahme des Fundraising“, erklärte Löbach. Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“, klagte über die Passivität der Stadtspitze. Sie habe den klaren Ratsbeschluss pro Festspielhaus ignoriert und blamiere Bonn als Beethovenstadt vor aller Welt. „Wer das Festspielhaus will, kann es auch rechtzeitig zum 250. Geburtstag Beethovens 2020 realisieren“, meinte Eisel.

GRIEßL: JETZT IST DER OB AM ZUG

Bonner Festspielhausfreunde werfen Jürgen Nimptsch Untätigkeit vor

Genau! -
Drip
12/6/2013

Von Lisa Inhoffen, Rita Klein und Dietmar Kanthak

BONN. Die Haltung von Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch (SPD) in Sachen Festspielhaus stößt bei den Befürwortern einer neuen Konzerthalle zunehmend auf Kritik. Sie werfen dem OB Hinhaltetaktik vor. Und die führe dazu, dass Bonn sich beim 250. Geburtstag Beethovens im Jahr 2020 „vor aller Welt blamiert“, warnt Bonns CDU-Bundestagskandidatin Claudia Lücking-Michel.

Anlass für die Reaktionen ist die jüngste Mitteilung Nimptschs, in der er erklärte: „Es ist jetzt an der Zeit, das vorhabenbezogene Bebauungsverfahren einzuleiten.“ Er kündigte zwar „Strategiegespräche“ an, sagte jedoch nicht, wie die Stadt die Voraussetzungen für die Einleitung eines solchen Verfahrens schaffen werde. Auf Nachfrage des GA erklärte Nimptsch gestern: „Die Stadt müsste zwar den Beschluss über die Einleitung (des vorhabenbezogenen Bebauungsverfahrens, Anm. d. Red.) treffen, den Antrag aber müsste der Vorhabenträger stellen. Das kann die Stadt nicht sein; weil es sich um eine private Investition handelt.“ Der OB weiter: Die Stadt bemühe sich seit geraumer Zeit zu klären, wer für diesen Schritt verantwortlich zeichne, und setze diese Gespräche nächste Woche fort. „Der (vorläufige) Vorhabenträger muss nicht zwangsläufig der spätere Bauherr sein, da die Trägerschaft



Der Oberbürgermeister soll endlich handeln, fordert Wolfgang Grießl (rechts) von Jürgen Nimptsch.

wechseln kann“, erklärte Nimptsch. Im September 2012 hatte der Stadtrat erneut sein Ja zu einem Festspielhaus bekräftigt. Der Beschluss schreibt fest, dass die Stadt sich zwar nicht an den Baukosten, aber in „angemessener“ Weise an der Finanzierung des Betriebes beteiligen wolle. Seitdem ist aus Sicht der Festspielhaus-Freunde seitens der Stadt nicht viel geschehen.

Für IHK-Präsident Wolfgang Grießl, der die Initiative „5000 Mal



FOTOS: BARBARA FROMMANN

5000“ für das Beethoven-Festspielhaus ins Leben rief, muss OB Nimptsch nun umgehend handeln. „Jetzt ist der Oberbürgermeister am Zuge. Er muss das Projekt vorantreiben und dafür sorgen, dass der Antrag für das vorhabenbezogene Bebauungsverfahren gestellt wird.“ Die von Experten auf etwa 200.000 Euro geschätzten Euro könnten laut Grießl aus Mitteln der geplanten Stiftung finanziert werden.

Auch der Vorsitzende der „Bür-

Jeder kann einen Bauantrag stellen

Laut Baugesetzbuch (BauGB) kann die Gemeinde durch einen „vorhabenbezogenen Bebauungsplan“ die Zulässigkeit von Vorhaben bestimmen, wenn der Vorhabenträger auf der Grundlage eines mit der Gemeinde abgestimmten Plans zur Durchführung der Vorhaben und der Erschließungsmaßnahmen (Vorhaben- und Erschließungsplan) bereit

ger für Beethoven“, Stephan Eisel, kritisiert Nimptsch: „Viele Bürger fragen sich, worin eigentlich der konkrete Beitrag der Verwaltungsspitze für die Verwirklichung des Festspielhauses liegt. Gefragt sind jetzt Taten und nicht nur schöne Reden und wohlfeile Erklärungen.“ Die Stadtspitze müsse die Bürger endlich korrekt über die Rahmenbedingungen informieren. Da die Festspielhausgegner das Geld anderweitig verwenden wollten, müsse der OB den Bürgern klarmachen, dass die Zuschüsse von Bund und Land, das Geld der Post und der privaten Sponsoren für Bonn unwiederbringlich verloren seien, wenn das Festspielhaus nicht gebaut werde.

Wie berichtet, stellt die Deutsche Post 30 Millionen Euro in Aussicht. Grießl und Unterstützer haben nach eigenen Angaben Zusagen über fünf Millionen Euro eingesammelt. Zuversichtlich ist der IHK-Präsident zudem, dass auch der geplante Beethoventaler, eine Initiative der Hoteliers aus Bonn und Umgebung zur Mitfinanzierung der Konzerthalle, in Kürze kommt. Zudem hat der Bund 39 Millionen Euro für eine Betreiberstiftung des Festspielhauses zugesagt. SPD-Bundestagsabgeordneter Ulrich Kelber versprach kürzlich auf einer Pressekonferenz, er wolle dafür kämpfen, dass das Geld weiterhin für das Festspielhaus zur Verfügung stehe: „Ich habe jedenfalls empfohlen, das Festspielhaus zu bauen“, sagte er. Und: „Das geht nicht ohne städtische Beteiligung.“

Geneval-

8

Anzeige

Montag, 17. Juni 2013

17/6/2013

„Bürger“ warnen vor Millionengrab

Eisel zur Sanierung der
Beethovenhalle

Von Thomas Kliemann

Die „Bürger für Beethoven“ warnen angesichts der Verwaltungsvorlage über die Kosten der Sanierung der Beethovenhalle – der GA berichtete – vor „einem Millionengrab auf Kosten der Bonner Steuerzahler“. Vorsitzender Stephan Eisel rechnet vor: „Schon nach den vorläufigen Zahlen geht es um bis zu 30 Millionen Euro bei zugleich ausdrücklich erwähntem Kostensteigerungsrisiko um bis zu 30 Prozent.“ Laut Vorlage können die tatsächlichen Kosten zum jetzigen Zeitpunkt nicht benannt werden.“ Eisel erneuert in einer Pressemitteilung seine Vorwürfe an die Stadtspitze: Sie tue „praktisch nichts“, um den vollständig privat finanzierten Bau eines Festspielhauses voranzubringen.

Im Blick auf die Stadtkasse gewinne das Festspielhaus jeden Kostenvergleich mit der Beethovenhalle, meint Eisel. „Es wäre deshalb vernünftig, sich bei der Beethovenhalle auf notwendige bauliche Instandhaltungsmaßnahmen zu beschränken.“ Der Vorsitzende der „Bürger“ meint: „So könnten nach Angaben der Verwaltung weit über 25 Millionen Euro eingespart werden. Das so gesparte Geld könnte die Stadt in die Stiftung zum Betrieb des Festspielhauses einzahlen.“ Laut Eisel könnten dann die 39 Millionen Euro des Bundes fließen, der städtische Beitrag für den Betrieb wäre kalkulierbar.

Für Eisel wäre das ein Signal für private Financiers, sich beim Festspielhaus zu engagieren.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 7/2013
18. Juni 2013

Lob für Festspielhaus-Einsatz des Rhein-Sieg-Kreises

Bürger für Beethoven zu Gast im Kulturausschuss

Auf Einladung des Ausschusses für Kultur und Sport des Kreistages des Rhein-Sieg-Kreises hat der Vorsitzende der „Bürger Für Beethoven“ Stephan Eisel in der gestrigen Ausschusssitzung die Vereinsanliegen vorgestellt: „Für die „Bürger für Beethoven“ war diese offizielle Einladung des Kreistages eine Premiere. Aber es liegt ja auf der Hand, dass Beethoven uns alle in der Region verbindet. Das Beethovenfest ist ein gemeinsames Kulturfest mit vielen attraktiven Konzerten auch im Rhein-Sieg-Kreis. Wir haben unter unseren 1.200 Mitgliedern auch viele Bürger aus dem Rhein-Sieg-Kreis und freuen uns natürlich besonders über das Engagement des Rhein-Sieg-Kreis für das Beethoven-Festspielhaus.“

Eisel wies in seinem Bericht vor dem Ausschuss darauf hin, dass Ludwig van Beethoven mehr als ein Drittel seines Lebens in Bonn und der Region verbracht habe und davon zeitlebens geprägt blieb. Wenn sein 250. Geburtstag im Jahr 2020 rund um den Erdball gefeiert werde, sei das ein „Geschenk für die Region“: „Beethoven ist der bekannteste Deutsche, seine Musik kennt man überall und wenn sein Geburtstag gefeiert wird, werden viele Menschen auf der ganzen Welt auf Beethovens rheinische Heimat schauen.“ Aus dieser „Riesenchance für die Region“ dürfe aber keine „Riesenblamage“ werden. Deshalb müsse man sich rechtzeitig darum kümmern, dass das Jubiläumsjahr gut vorbereitet werde. Dazu gehöre auch die Verwirklichung des beethoven-Festspielhauses.

Dabei lobte Eisel das Engagement des Rhein-Sieg-Kreises. Die zugesagte Unterstützung für die Betriebsstiftung stehe mit 3 Mio Euro im Kreishaushalt und Landrat Fritjof Kühn gehöre zu den energischsten Verfechtern des Projektes: „Ich wurde im Ausschuss auch gefragt, warum es im „offiziellen Bonn“ Zögerlichkeiten und manchen Kleinmut bei der Umsetzung des Projektes gebe. Dazu habe ich daran erinnert, dass es sowohl das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz als auch Beethoven-Geburtshaus und das Beethovenfest nicht als Folge städtischer Initiativen gibt, sondern weil die Bürger so viel Druck gemacht haben.“ Beim Festspielhaus sei das ganz ähnlich: „Ich kenne in den letzten drei Jahrzehnten kein Projekt in Bonn, für das so viele Bürger soviel Zeit und Geld aufgewandt hätten.“ Das werde die Bonner Politik nicht auf Dauer ignorieren können.

Impuls für das Festspielhaus

Gewerke - Markt
28/6/2013

Hoteliers und Wirte wollen mit dem Beethoventaler einen Baukredit über 25 Millionen Euro finanzieren

Von Andreas Baumann

Das Hotel- und Gaststätten-gewerbe hat gestern eine Initiative zur Finanzierung des neuen Konzerthauses in Bonn gestartet. Im Rheinhotel Dreesen hoben 30 Gründungsmitglieder die Genossenschaft „Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG“ aus der Taufe, die mit Hilfe des „Beethoventalers“ einen Baukredit über 25 Millionen Euro finanzieren will.

„Wir beweisen damit, dass es in Bonn und der Region viele Menschen gibt, die das Festspielhaus wollen“, erklärte Fritz Georg Dreesen, der Aufsichtsratsvorsitzende der neuen Genossenschaft. Das Hotel- und Gaststättengewerbe habe den ersten Schritt getan, lade aber auch Einzelhandel, Dienstleistungsbetriebe und das produzierende Gewerbe zum Mitmachen ein. „Das Beethoven-Festspielhaus ist für uns alle in Bonn ein wichtiges Ziel“, betonte Dreesen. „Dabei können und wollen wir uns nicht auf die öffentliche Hand verlassen.“

Als prominenten Unterstützer haben sich die Initiatoren den früheren NRW-Ministerpräsidenten und Bundesminister Wolfgang Clement ins Boot geholt. Der Gewerdbeger bildet mit dem „Bürger für Beethoven“-Vorsitzenden Stephan Eisel und Dehoga-Nordrhein-Geschäftsführer Christoph Becker den Vorstand der Genossenschaft. Die Stadt Bonn sei in der Pflicht, ihrem Beethoven-Erbe gerecht zu werden, sagte Clement. Er sei



Führende Köpfe der neuen Genossenschaft (von links): Jürgen Pütz, Christoph Becker, Stephan Eisel, Fritz Georg Dreesen, Wolfgang Clement. Sie planen den Beethoventaler als Marketinginstrument. FOTO: FROMMANN

die Stadt“, erklärte Clement. „Die Zeit des Zauderns und Zögerns ist vorbei.“

Das frühere SPD-Schwergewicht forderte die Stadtverwaltung auf, die Genossenschaft zu unterstützen. So müsse es eigentlich selbstverständlich sein, dass die Kommune auf eigene Kosten ein Bebauungsplanverfahren in Gang setze, um ihr Interesse an einem Festspielhaus zu unterstreichen (siehe

falls zahle ich die aus eigener Tasche“, scherzte Clement. Der Bau selbst muss laut Ratsbeschluss komplett privat finanziert werden. Die Stadt Bonn, die das Grundstück in der Rheinaue beisteuern würde, gibt die Investitionskosten mit rund 75 Millionen Euro an.

Der Post-Konzern hat 30 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Wolfgang Griehl, Präsident der Industrie- und Handelskammer, will mit

strebt die Genossenschaft eine Mitgliederzahl von rund 100 an. Am Ende soll genug Geld zusammenkommen, um Zins und Tilgung für einen Baukredit über 25 Millionen Euro zu tragen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Hotels (zum Beispiel Königshotel, Hilton und Petersberg) und Restaurants (zum Beispiel Gasthaus „Im Stiefel“ und La Redoute), aber auch die „Bürger für Beethoven“ mit 1200 Mitgliedern und die Volksbank Bonn Rhein-Sieg.

Deren Vorstandsvorsitzender Jürgen Pütz bekannte sich klar zum Festspielhaus: „Für uns als größte Genossenschaftsbank der Region ist es eine Selbstverständlichkeit, die Initiative nach Kräften zu unterstützen.“ Die Volksbank half auch bei den juristischen Vorarbeiten für die Genossenschaft, die als stabile Organisationsform für langfristige Arbeiten gilt. „Sie wird mindestens so lange existieren, bis das Festspielhaus steht“, unterstrich Wolfgang Clement. Es sei nicht ausgeschlossen, dass die Genossenschaft sich auch an der Trägersgesellschaft für das Bauprojekt beteilige.

Bebauungsplanverfahren

Die Stadtverwaltung beharrt auf einem vorhabenbezogenen Bebauungsplanverfahren: Dabei muss der private Bauträger das Verfahren beantragen, Pläne und Gutachten auf eigene Kosten erstellen. Alternativen: Mit Genehmigung des Rates könne die Stadt selbst die Initiative ergreifen und ein normales Bebauungsplanverfahren anschieben, das



Kommentar



Von
GA-Redakteur
Andreas Baumann

Vielleicht die letzte Chance

Das Beethoven-Festspielhaus ist nicht das WCCB. Und Wolfgang Griesl, Wolfgang Clement, die Post, die Hoteliers sowie Gastronomen der Stadt, die Sparkasse KölnBonn, der Rhein-Sieg-Kreis, das Land NRW und die Bundesregierung – sie alle sind nicht der WCCB-„Investor“ Man-Ki Kim. Es sind hochseriöse Persönlichkeiten, Firmen und Institutionen, die sich der Kommune als Partner für ein angemessenes Beethoven-Festspielhaus anbieten. Gemeinsam stehen sie, Bau- und Betriebskosten zusammengerechnet, schon jetzt für ein Geschenk im Wert von 85 Millionen Euro an die Bonner. Erreichen „Griesl and Friends“ sowie die neue Gastgewerbe-Genossenschaft ihre ehrgeizigen Ziele, je 25 Millionen Euro zu stemmen, wären es sogar 128 Millionen Euro.

Hoteliers und Wirte können rechnen. Ihre Initiative beweist, dass sie nicht zuletzt an die wirtschaftlichen Impulse eines Festspielhauses glauben. Sie investieren viel Geld in dieses Projekt. Die Gründung der Genossenschaft zeigt, wie ernst es ihnen ist – und sie ist womöglich die letzte Chance, den Beethoven-Traum zu verwirklichen. Der privat finanzierte Neubau wird wohl um einiges teurer als die offiziell genannten 75 Millionen Euro, aber dieses Risiko tragen allein die Bauherren, nicht der Steuerzahler. Noch ist die Finanzierungslücke also groß, die die Festspielhaus-Freunde schließen müssen. Jetzt bekommen sie jedoch den nötigen Rückenwind, um doch noch weitere Großsponsoren zu gewinnen. Wolfgang Clement ist zudem ja bestens verdrahtet in der Wirtschaft:

Spätestens jetzt sollten auch der Oberbürgermeister und die Festspielhaus-Befürworter im Rat ihren Lippenbekenntnissen Taten folgen lassen: Ein Bebauungsplanverfahren auf Eigeninitiative der Stadt wäre das Mindeste. Vielleicht klopft Oberbürgermeister Nimptsch ja auch mal persönlich bei großen Konzernen an, anstatt seinen Kulturdezer-

General-Anzeige

22/6/2013

Beethoventaler soll Millionen bringen

*Soultzer
Rundschau*

Unternehmer gründen Genossenschaft zur Förderung des Festspielhauses

Von DIETER BROCKSCHNIEDER

BONN. Ein Taler soll Millionen bringen. Auf Initiative des Hotel- und Gaststättengewebes in der Region Bonn haben am Freitag 30 Unternehmer mit Hilfe der Volksbank Bonn Rhein-Sieg die Genossenschaft „Förderer-Beethoventaler Festspielhaus Bonn eG“ gegründet. Sie wird die Marke Beethoventaler vertreiben und mit den Lizenznahmen zur Finanzierung eines Baukredits für das geplante Festspielhaus beitragen. Das Ziel ist ein Darlehen von 25 Millionen Euro.

Die Vereinigung hat prominente Genossen in den Reihen, darunter einer, der - parteipolitisch - gar keiner mehr ist: Ex-Bundesminister und Ministerpräsident Wolfgang Clement, der 2008 seine SPD im Streit verlassen hat, bildet mit dem ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten Stephan Eisel und dem Geschäftsführer des Hotel- und Gaststättengewebes DEHOCA Nordrhein, Christoph Becker, den Vorstand. Für mich ist es ein Verlangen, ein Genosse zu sein“, schmunzelt Clement, als er die Initiative vorstellt.

Der Bonner Bürger, der sich gerade in der Zeit nach dem Umzugsabschluss des Bundeslages für seinen Wohnort eingesetzt hat, steht in der Gründung der Genossenschaft „ei-



Beethoventreunde (v. l.): Fritz-Georg Dreessen, Stephan Eisel, Wolfgang Clement, Christoph Becker und Jürgen Pütz. (Foto: Matthias Ketrrein)

nen großen Schritt“ für den Bau des Festspielhauses, Beethoven, „der größte Künstler unserer Zeit“, genieße weltweit Anerkennung, daher sei das Festspielhaus eine „große Chance für die Kultur, für das Musikleben und für alle, die sich am Musikleben erfreuen“. Der ehemalige Superminister im Kabinett Schröder zeigte sich zuversichtlich, dass Bonn

ein Festspielhaus bekommen werde. „Wir sind überzeugt, wir werden das schaffen. Und wir machen das auch“, sagte er. Clement appellierte an Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und die Stadtverwaltung, so rasch wie möglich das Bebauungsplanverfahren für die Philharmonie in der Rheinaue zu eröffnen. „Die Zeit des Zauderns und des Zögerns

ist vorbei“, so der einst als Mächer bekannte Politiker. Noll, falls bezahle er die Bebauungsplankosten aus eigener Tasche, drängte er So funktioniert die Genossenschaft. Sie vertreibt die Marke Beethoventaler und vergibt gegen Gebühren Lizenzen zwischen 1000 und 25 000 Euro jährlich für die Nutzung der Marke etwa auf Briefpa-

piert oder der Homepage des Unternehmens. Die 30 Gründungsmitglieder haben nach Clements Angaben ein Startkapital von 100 000 Euro gezeichnet, mit dem sich ein Kredit von 2 Millionen Euro finanzieren lasse. Ziel ist es, mindestens 25 Millionen Euro zum Bau des vollständig privat bezahlten Festspielhauses beizusteuern.

Die Deutsche Post AG hat 30 Millionen Euro zugesichert, die Initiative „5000 x 5000“ des IHK-Präsidenten Wolfgang Griesel will ebenfalls 25 Millionen Euro sammeln. Macht 80 Millionen Euro, 75 Millionen Euro sind als Bausumme genannt worden, dürfen aber nicht ausreichen. Die Genossenschaft selbst will nicht als Bauherr auftreten, aber solange am Ball bleiben.

DIE GREMIIEN

Der Vorstand: Wolfgang Clement, Dr. Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, und Christoph Becker, DEHOCA-Geschäftsführer

Der Aufsichtsrat: Fritz Georg Dreessen, Rheinhof Dreessen (Vorsitzender), John Follenbach, Hotel-Restaurant Zur Post, Christoph von Borries, La Redoute/Reddücher, Volker Klein, Volksbank Bonn-Rhein, Helmut Poljow, Beethovenfest Bonn. (EB)

ben, bis das Projekt fertig ist. „Wir machen das alles freiwillig und wollen einen Impuls auslösen in der Stadt, dann der Staub, der über allem liegt weggeblasen wird“, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Fritz Georg Dreessen.

Beethoventaler für Bonn

Nachdem IHK-Präsident **Wolfgang Griebel** schon den „5000 x 5000“ für Beethoven Förderverein, der die Finanzierung des Festspielhauses erreichen soll, ins Leben gerufen hat, engagiert sich nun auch das Hotel- und Gaststättengewerbe mit der Beethoven-Taler-Genossenschaft. Mit 30 Mitgliedern ging der Verein an den Start. In den Vorstand wurde Ex-Ministerpräsident **Wolfgang Clement**, der ehemalige MdB **Dr. Stephan Eisel** und **Christoph Becker**, Geschäftsführer der DEHOGA-NRW, gewählt. Der Verein möchte die Marke „Beethoventaler“ vertreiben und über Lizenznahmen zur Finanzierung beitragen.

Express

24/6/2013

Zu den Artikeln „Clement macht Druck auf die Stadt“ und „Impuls für das Festspielhaus“ vom 22. Juni.

Endlich ein Licht am Ende des Tunnels. Mit dem Einsatz von Herrn Clement, Herrn Dreesen und allen anderen Festspielhaus-Befürwortern und Initiatoren wird die Chance immer größer, endlich ein geeignetes Festspielhaus für die Beethoven-Stadt zu bauen. Die Bonner werden irgendwann allen danken, auch diejenigen, denen Beethoven nicht viel bedeutet. Sie werden bei ihren Spaziergängen am Rheinufer über ein derartiges Juwel sicherlich erfreut sein. Unser Oberbürgermeister – Herr Nimptsch hat seine Chance verpasst, in die Geschichte unserer Stadt als Oberbürgermeister einzugehen, der ein großartiges Festspielhaus für Bonn bauen ließ. Nein, er wird als Zauderer und Zögernder in die Geschichte unserer Stadt eingehen.

Herr Clement hat Recht, jetzt ist die Zeit des Zauderns und Zögerns endlich vorbei. Herzlichen Dank an alle, die sich dafür einsetzen. Dass der Bau des Festspielhauses komplett privat finanziert werden

muss und kann und den Steuerzahler nichts kosten wird ist ein wichtiger Punkt, der stets erwähnt werden muss, um alle Festspielhausgegner zu überzeugen. Das ist, meiner Meinung nach, die Aufgabe des General-Anzeigers.

Maria Kayser,
Bonn

Jetzt kann ja nichts mehr schief gehen. Herr Clement kümmert sich um die Finanzierung des Festspielhauses. Als Gegner aller schuldenmachenden Großmannsprojekte bin ich jetzt beruhigt: neben der Gewerkschaftsfrau Wulf-Mathies der zweite Politiker an der Spitze der Befürworter – die nächsten Jahre wird das nichts. Denn anders als mancher Befürworter der „Rheinharmonie“ sehe ich bei weitem noch nicht die Privatfinanzierung dieses neuen Bonn-Desasters nach dem WCCB. Immerhin steht ja noch ein fast dreistelliger Millionenbetrag – eine normale Preiserhöhung mal eingerechnet – allein für die Errichtung aus; von wegen privat finanziert. Vielleicht wäre die gute Idee mit dem „Beethoventaler“ im Moment besser angebracht für die Gelder, die die Stadt Bonn braucht

für die Reparatur der Wasserschäden. Aber dann haben einige natürlich kein Denkmal.

Otto Schwarz,
Bonn

General - Anzeiger

28/6/2013

General-Presse 25/6/2013

Initiativen sehen neuen Schwung für das Festspielhaus

Wolfgang Griefl: Stadt muss nach der Gründung der Genossenschaft „Beethovenaler“ die baurechtlichen Voraussetzungen schaffen

In einer gemeinsamen Erklärung haben Festspielhausfreunde, Bürger für Beethoven sowie Griefl & Friends (5000 mal 5000) die auf Initiative der DEHOCA in Bonn und der Region ins Leben gerufene Genossenschaft „Beethovenaler“ begrüßt. Die drei bürgerschaftlichen Initiativen betonen, dass gerade die Einbindung und aktive Unterstützung der Hotelletzte und Gastronomie ein außerordentlich positives Signal für den Bau eines Festspielhauses sei.

„Jetzt kommt endlich neue Dynamik in das Projekt“, sagte die Vorsitzende der Festspielhausfreunde, Monika Wolf-Mathies. Um das Ziel zu erreichen, rechtzeitig zum 250. Geburtstag Beethovens einen neuen Konzertsaal zu bauen, komme es jetzt darauf

an, alle Kräfte zu bündeln. Die Bürger für Beethoven, die Festspielhausfreunde sowie Griefl & Friends haben deshalb einen gemeinsamen Koordinierungskreis gebildet, um künftig noch enger zusammenzuarbeiten, teilten sie in einer gemeinsamen Erklärung mit.

„Wir freuen uns, dass das vielfache bürgerschaftliche Engagement Unterstützung durch eine neue Institution erhält“, sagt Walter Scheurle, stellvertretender Vorsitzender der Bürger für Beethoven. „Das Hotel- und Gaststättergewerbe weiß, wie wertvoll ein neues Festspielhaus für Bonn als attraktiver Standort für Geschäftsreisen und Tourismus ist. Wir sind sicher, dass die Genossenschaft wachsen wird und so

auch ansehnliche finanzielle Mittel zusammenkommen werden.“

Wolfgang Griefl, Präsident der IHK, ergänzte: „Das finanzielle Engagement des Hotel- und Gaststättergewerbes bringt neuen Schwung in die Suche nach privaten Sponsoren und befähigt auch den Festspielhaus-Förderverein

5000 mal 5000.“ Er erwarte, dass die Stadt diese Initiative aufgreife und nun unverzüglich alle politischen, satzungsrechtlichen und baurechtlichen Voraussetzungen für das Festspielhaus schaffe, sagte Griefl.

Auch das Netzwerk Ludwig van B. begrüßte den Beethovenaler. „Musikalische Nachwuchsförderungen und Festspielhaus gehören zusammen“, sagte Vorsitzende Solveig Palm. „Warum sollte ein

junger Mensch in Bonn noch Geige oder Klavier lernen, wenn den Bonnern die Musik des Bonner Weltstars in einer Mehrzweckhalle genügt. Wir müssen unseren Kindern zeigen, dass wir den weltumspannenden Wert anspruchsvoller Musik auch zu würdigen wissen.“

Die Genossenschaftsgründung sei ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Festspielhaus und auch ein Signal an die Politik, sich für ein der Beethovenstadt Bonn angemessenes Konzerthaus einzusetzen, hieß es in einer Erklärung der Bonner SPD. „Jetzt ist vor allem die Bonner CDU gefordert, sich im Stadtrat an die Spitze zu stellen und das Projekt mit uns von politischer Seite zu unterstützen“, forderten SPD-Fraktionsvorsit-

zende Bärbel Richter und ihr Stellvertreter Helmut Redeker. Gerade angesichts der aktuellen Diskussion um die Sanierung der Beethovenhalle und die akute Frage, was diese alles können soll, sei eine Positionierung gefragt.

Auf Initiative des Hotel- und Gaststättergewerbes in Bonn und der Region haben, wie berichtet, in Bonn mehr als 20 Unternehmen die Genossenschaft „Förderer-Beethoven-Festspielhaus-Bonn eG“ gegründet. Sie wird die Marke „Beethovenaler“ vertreten und will mit den Lizenznahmen bis zur Genehmigung eines Bauantrags und der Entscheidung über den Baubeginn über einen Baukredit die noch fehlenden 25 Millionen Euro zum Beethoven-Festspielhaus beitragen. ht

Bürger für Beethoven
Kurfürstentallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 8/2013
27. Juni 2013

Kulturpolitiker im Bundestag loben Beethoventaler

Auf parteiübergreifend positives Echo ist die Gründung der Genossenschaft „Beethoventaler“ zur Unterstützung der privaten Finanzierung des Festspielhauses bei Kulturpolitikern im Deutschen Bundestag gestossen. Das berichtete der Vorsitzende der „Bürger Für Beethoven“, Stephan Eisel, nach Gesprächen mit der Vorsitzenden des Kulturausschusses des Bundestages, Monika Grütters, und den Ausschuss-Obleuten von CDU/CSU und SPD, Marco Wanderwitz und Siegmund Ehmann: „Die Initiative der Wirtschaft für das Beethoven-Festspielhaus ist nicht nur auf großes Interesse gestoßen, sondern hat auch viel Lob erfahren. Die Kulturpolitiker im Bund verfolgen mit großer Sympathie, dass durch das Engagement aus der Bevölkerung das Festspielhaus seiner Realisierung einen wichtigen Schritt näher gekommen ist. Es wurde auch deutlich, dass dies im Blick auf die vom Bundestag bereitgestellten 39 Mio Euro für die Betriebsstiftung Festspielhaus wichtig ist.“ Eisel ist gemeinsam mit Ministerpräsident a. D. Wolfgang Clement und Dehoga-Geschäftsführer Christoph Becker Vorstand der am 21. Juni von 30 Unternehmen gegründeten „Förderer-Beethoven-Festspielhaus“-Genossenschaft, die aus den Lizenzeinnahmen der Vermarktung des „Beethoventaler“ das vollständig privat finanzierte Festspielhaus mit einem Baukredit unterstützen will.

Thema seiner Gespräche in Berlin sei auch der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven 2020 gewesen, sagte Eisel: „Wir treten als Bürger für Beethoven dafür ein, dass das Jubiläumsjahr keine lokale Angelegenheit bleibt, sondern Chance und Aufgabe für die Kulturnation Deutschland. Das ist auf sehr offene Ohren gestoßen.“ Er kündigte an, nach der Bundestagswahl eine Initiative zu ergreifen, die Verantwortung für den 250. Geburtstag Beethovens beim Bund anzusiedeln: „Die Österreicher haben den 250. Geburtstag Mozarts 2006 auch nicht dem Kulturstadt seiner Geburtsstadt Salzburg überlassen, sondern daraus sehr erfolgreich ein nationales und internationales Ereignis gemacht. Ich sehe gute Chancen, dass wir das auch für Beethoven hinbekommen.“ Bonn stehe als Geburtsstadt in einer besonderen Verantwortung und 2020 sicher auch im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit, müsse aber gerade deshalb ein Interesse daran haben, dass die Vorbereitungen für dieses weltweite Ereignis nicht im kommunalen Verwaltungsalltag untergehen. Deshalb sei auch die Entscheidung des Bundes richtig, dass das Festspielhaus nicht als kommunale Einrichtung, sondern wesentlich in der Verantwortung von Bund und Land betrieben werde.

Berliner Blick auf Bonn

Bundestagspolitiker loben Beethoventaler

Auf parteiübergreifend positives Echo ist die Gründung der Genossenschaft „Beethoventaler“ zur Unterstützung der privaten Finanzierung des Festspielhauses bei Kulturpolitikern im Deutschen Bundestag gestoßen. Das berichtete der Vorsitzende der Bürger Für Beethoven, Stephan Eisel, nach Gesprächen mit der Vorsitzenden des Kulturausschusses des Bundestages, Monika Grütters, und den Ausschuss-Obleuten von CDU/CSU und SPD, Marco Wanderwitz und Siegmund Ehrmann.

Eisel stellte fest: „Die Initiative der Wirtschaft für das Beethoven-Festspielhaus ist nicht nur auf großes Interesse gestoßen, sondern hat auch viel Lob erfahren. Die Kulturpolitiker im Bund verfolgen mit großer Sympathie, dass durch das Engagement aus der Bevölkerung das Festspielhaus seiner Realisierung einen wichtigen Schritt näher gekommen ist. Es wurde auch deutlich, dass dies im Blick auf die vom Bundestag bereitgestellten 39 Millionen Euro für die Betriebsstiftung Festspielhaus wichtig ist.“

Eisel ist gemeinsam mit Ministerpräsident a. D. und Dehoga-Geschäftsführer Christoph Becker Vorstand der am 21. Juni von 30 Unternehmen gegründeten „Förderer-Beethoven-Festspielhaus“-Genossenschaft, die aus den Lizenzentnahmen der Vermarktung des Beethoventalers das vollständig privat finanzierte Festspielhaus mit einem Baukredit unterstützen will. Thema seiner Gespräche in Berlin sei auch der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethovens 2020 gewesen, sagte Eisel: „Wir treten als Bürger für Beethoven dafür ein, dass das Jubiläumsjahr keine lokale Angelegenheit bleibt, sondern Chance und Aufgabe für die Kulturnation Deutschland. Das ist auf sehr offene Ohren gestoßen.“ ga

Positives Echo aus Berlin

Rundschau

BONN. Auf parteiübergreifend positives Echo ist die Gründung der Genossenschaft „Beethoventaler“ zur Unterstützung der privaten Finanzierung des Festspielhauses bei Kulturpolitikern im Deutschen Bundestag gestoßen. Das berichtete der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“ Stephan Eisel nach Gesprächen mit der Vorsitzenden des Kulturausschusses des Bundestages, Monika Grütters, und den Ausschuss-Obleuten von CDU/CSU und SPD, Marco Wanderwitz und Siegmund Ehrmann. Die Initiative der Wirtschaft für das Beethoven-Festspielhaus ist nicht nur auf großes Interesse gestoßen, sondern hat auch viel Lob erfahren. Die Kulturpolitiker im Bund verfolgen mit großer Sympathie, dass durch das Engagement aus der Bevölkerung das Festspielhaus seiner Realisierung einen wichtigen Schritt näher gekommen ist.

Thema von Eisels Gesprächen in Berlin war auch der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven 2020. „Wir treten als Bürger für Beethoven dafür ein, dass das Jubiläumsjahr keine lokale Angelegenheit bleibt, sondern Chance und Aufgabe für die Kulturnation Deutschland. Das wurde positiv bewertet.“ Eisel kündigt an, nach der Bundestagswahl eine Initiative zu ergreifen, die Verantwortung für den 250. Geburtstag Beethovens beim Bund anzumelden. Die Osterreicher haben den 250. Geburtstag Mozarts 2006 auch nicht dem Kulturrat seiner

Zouw Ruedschau
28/6/13